

Neben dem Böögg brennt Hom Strom

Sechseläuten am 19. April: Der Kanton Graubünden als Ehrengast heizt den Zürchern ein

abr. Der Böögg erhält dieses Jahr Konkurrenz: Neben ihm wird dieses Jahr am 19. April der von den Bündner Ehrengästen aus Scuol mitgebrachte Hom Strom, eine Strohpuspe, verbrannt.

Der Kanton Graubünden, diesjähriger Gastkanton am Sechseläuten, lässt sich nicht lumpen. Er wird nicht nur mit einer Gruppe von Kindern den Chalanda-marz, dank Alois Carigiets «Schällensursli» auch im Unterland berühmt geworden, und die Engadiner Schlitteda am Kinderumzug den Zürcherinnen und Zürchern nahe bringen, sondern wartet mit einer Besonderheit auf, die am Sechseläuten selber für Aufsehen sorgen wird:

Zehn Meter hohe Strohpuspe

An der Seite des Böögg wird der Hom Strom, eine zehn Meter hohe Strohpuspe, aufgestellt und gleichzeitig mit ihm verbrannt. Der Hom Strom ist, wie der Bündner Regierungspräsident Klaus Huber gestern im Zunfthaus zur Waag ausführte, ein Symbol für den Winter, doch habe sich, bemerkte er launig, dieses Fest ein Stück weit zu einem Erntedankfest entwickelt, sei man doch immer dankbar für die Touristen, welche einem der Winter beschert habe.

Ausserdem werden die Bündner natürlich den Lindenhof in Beschlag nehmen und schon vom Freitagabend an zeigen, dass die Ferienregion auch ein

breit gefächertes Handwerk und zahlreiche Spezialitäten kennt.

Beziehungen pflegen

Hans Peter Buchmann, Präsident des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs, gab zu verstehen, es handle sich bei Graubündens Teilnahme am Sechseläuten nicht bloss um einen Marketingevent, sondern es biete sich auch die Möglichkeit, die zahlreichen guten Verbindungen zwischen den Zürcher und den Bündnern zu festigen und neue Beziehungen anzubahnen.

Wie weiter zu erfahren war, gibt's am Kinderumzug am Sonntag als Neuerung Chridegladi und Else zu bestaunen, die auf einem Rad von kräftigen Jungzünftern durch die Strasse gezogen werden; für die jungen Burschen hat man eigens neue Kostüme geschneidert, die man den Ausrufebildern von David Herrliberger aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nachempfunden hat. Am Kinderumzug übrigens, das machte Jürg Egli deutlich, dürfen auch die Kinder von Nichtzünftern und Nichtzürchern teilnehmen; Bedingung ist bloss, dass sie kostümiert sind und sich angemeldet haben.

Landjäger in Uniformen

Am Zug der Zünfte werden unter zahlreichen anderen Bundesrat Christoph Blocher, Stadtpräsident Elmar Ledergerber und der Lord Mayor von London als Ehrengäste mitmarschieren. Mit von der Partie ist auch die Kantonspolizei, die

dieses Jahr ihr 100-Jahr-Jubiläum feiert und mit Landjägern in Uniformen von 1847, Hundeführern und zahlreichen weiteren Teilnehmern aufwartet.

Als weiteren Höhepunkt bezeichnete Präsident Buchmann ein soeben erschienenes, von der UBS gesponsertes Buch, «Zürcher Sechseläuten – eine Gebrauchsanweisung», das in 10 000facher Ausfertigung

den alten Brauch sachkundig und mit zahlreichen Bildern erklärt. UBS-Verwaltungsratspräsident Marcel Ospel übergab das erste Exemplar feierlich Stadtpräsident Elmar Ledergerber.

Informationen unter: www.sechselaeuten.ch, www.kinderumzug.ch, www.graubuenden.ch und www.ubs.ch.

«Ein wunderschöner Brauch»

Nachgefragt: Marcel Ospel, VR-Präsident der UBS

Herr Ospel, was kann einen Basler wie Sie an Zürich faszinieren?

Marcel Ospel: Zürich ist eine der schönsten Städte, die ich kenne. Sehr weltoffen und aufgeschlossen.

Ist das jetzt nicht einfach eine kleine Schmeichelei an die Adresse der Zürcherinnen und Zürcher?

Nein, überhaupt nicht. Diese Beurteilung kommt aus tiefstem Herzen. Ich komme ziemlich weit in der Welt herum und weiss, wovon ich rede.

Was haben Basler und Zürcher gemeinsam?

Den Humor. Man nimmt sich gegenseitig hoch und kann doch Freundschaften pflegen. Übrigens: Die Zür-

cher Verse in den Schnitzelbanken sind nur zur Hälfte richtig, die Schwabenverse aber zu hundert Prozent.

Und was fasziniert einen Basler am Zürcher Sechseläuten?

Es ist ein wunderschöner Brauch, der es wert ist, dass man ihn pflegt – wie die Basler Fasnacht. Er löst lange Zeit im Voraus Vorfreude aus und Freude, wenn er stattfindet. Da begegnen sich Menschen aus den verschiedensten Bereichen. Das finde ich gut.

Waren Sie schon einmal als Ehrengast ans Sechseläuten eingeladen?

Ja, bei der Gesellschaft zur Constaftel. Ich fühlte mich sehr gut aufgehoben.

Interview: Alfred Bortler

ZÜRICH NORD / Bundesrat Blocher und weitere Gäste am Sechseläuten

Graubünden heizt ein

Das diesjährige Sechseläuten steht unter dem Motto «Graubünden heizt ein», denn der Gastkanton Graubünden hat während der vier Tage des Zürcher Frühlingsfestes vom nächsten Wochenende in Zürich Grosses vor.

WERNER EGLI

Der «Chalandamarz», bekannt durch den «Schellenursli» und den Strohmann «Hom Strom» aus Scuol, sind nur zwei der Bräuche, die die Bündner am Kinderumzug von Sonntag und am Zug der Zünfte zum Feuer vom Montag präsentieren möchten.

Zunftthaus zum Steinbock

So werden sie auf dem Lindenhof, dem traditionellen Platz der Kantone, am Freitag, 16. April, um 17 Uhr ein eigenes «Zunftthaus zum Steinbock» eröffnen. Neben musikalischen Darbietungen aller Stilrichtungen aus dem Bündnerland wird man im Festzelt auch all die vielen Spezialitäten Graubündens geniessen oder in einem anderen Zelt den Tourismus-Kanton mit all seinen vielseitigen Facetten erleben können. Dieses Jahr wird für

Das läuft am Sechseläuten

- Freitag, 16. April, 17 Uhr: Eröffnung des Sechseläutens auf dem Lindenhof
- Freitag, 16., bis Montag, 19. April, immer bis 22 Uhr: Musikalische Unterhaltung und Bündner Spezialitäten im Zunftthaus zum Steinbock auf dem Lindenhof
- Sonntag, 18. April, 14.30 Uhr: Kinderumzug
- Montag, 19. April, 9.30 Uhr: Schwamendinger Sechseläutenrunk vor dem «Hirschen» in Schwamendingen; 15 Uhr: Zug der Zünfte zum Feuer; 18 Uhr: Verbrennen des Bööggs und des Hom Stroms auf der Sechseläutenwiese; 21.15 Uhr: Auszug der Zünfte mit ihren Laternen durch die verdunkelte City – gegenseitige Zunftbesuche. (II)



Die Jugend von Scuol bei der Herstellung ihres «Hom Strom».

(zvg)

einmal der Böögg nicht allein dem Feuer übergeben. Gemeinsam mit dem «Hom Strom» – einem Strohmann aus dem Engadin und in Form einer zehn Meter langen Wurst aus einem speziellen Stroh aus Scuol – soll auch er dafür sorgen, dass der Winter endgültig der Vergangenheit angehört.

Seit vielen Jahren erfreut der Wiediker Brauch «Chridegladi und Else» die Besucher des sonntäglichen Kinderumzuges. Dann nämlich, wenn die Pfadi mit viel Getöse das Wagenrad mit den zwei Strofiguren durch die Strassen Zürichs ziehen.

Um den alten Brauch historisch korrekt umsetzen zu können, werden nun die bisherigen Bauernblusen durch Kostüme aus der Zeit um 1780 ersetzt.

Neuer Zunftmeister

Die Zünfte laden Jahr für Jahr immer wieder Prominente aus Politik, Wirtschaft, Unterhaltung und Sport als Ehrengäste ein. Dieses Jahr zum Beispiel als Vertreter des Bundesrates

Christoph Blocher. Aus England kommt der Lord Mayor of the City of London, Robert Finch, und aus Graubünden eine Grosszahl von nationalen und kantonalen Politikern.

Zürich-Nord-Zünfte mit dabei

Auch die Zürich-Nord-Zünfte präsentieren gewichtige Ehrengäste: Die Zunft Schwamendingen die Unternehmensberaterin Maya Lalive D'Epinay und Divisionär Ulrich Zwygart. Mit Carlo Hächler stellen die Schwamendinger auch gleichzeitig ihren neuen Zunftmeister vor. Der jugendliche Zünftersohn führt seine Zunft an 19. Stelle des Umzuges an.

Etwas früher – bereits an siebter Stelle – marschiert die Zunft St. Niklaus mit ihren Mitgliedern aus Affoltern, Oerlikon und Seebach. Ihre Gäste sind der Zürcher Gemeinderatspräsident Bruno Sidler, der Bündner Rechtsanwalt Reto Mengiardi und eine Delegation der Kürschner-Zunft aus Kleinbasel.